

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	15
§ 1 Grundlagen	17
I. Die rechtsfähigen Personengesellschaften als „Holz vom selben Stamm“	17
II. Der Zusammenhang des Einheitlichkeitsprinzips mit der Privatautonomie	19
1. Reichweite der Gestaltungsfreiheit im Personengesellschaftsrecht	19
2. Beschränkung der Gestaltungsfreiheit: Schutzzwecke als Wertungskriterien	21
III. Abgrenzung zu verwandten Strukturprinzipien	24
1. Abspaltungsverbot	24
a) Inhalt und Reichweite	24
b) Schutzzweck	26
c) Abgrenzung zum Einheitlichkeitsprinzip	26
2. Verbot der Einpersonen-Personengesellschaft	27
a) Inhalt und Reichweite	27
b) Schutzzweck	29
c) Abgrenzung zum Einheitlichkeitsprinzip	30
3. Verbot des Haltens eigener Anteile	32
a) Inhalt und Reichweite	32
b) Schutzzweck	34
c) Abgrenzung zum Einheitlichkeitsprinzip	35
4. Zwischenergebnis	35
IV. Das Einheitlichkeitsprinzip als Besonderheit des Personengesellschaftsrechts?	36
1. Kapitalgesellschaften	37
a) Die Rechtslage bei der AG und der KGaA	37
b) Die Rechtslage bei der GmbH	38
aa) Die Rechtslage vor dem MoMiG	38
bb) Die Rechtslage nach dem MoMiG	41
	7

c) Zwischenergebnis	42
2. Verein	43
3. Genossenschaft	44
4. Bruchteilsgemeinschaft	45
5. Erbengemeinschaft	47
6. Gütergemeinschaft	48
7. Zwischenergebnis	49
 § 2 Gesetzliche Verankerung des Einheitlichkeitsprinzips im Personengesellschaftsrecht	 51
I. An- und Abwachsung gemäß § 712 BGB	51
II. Singularität des <i>Anteils</i>	53
III. Fehlende Nennung in § 707 Abs. 2 BGB	54
1. Notwendige Eintragungsgegenstände bei Personengesellschaften	55
2. Vergleich mit der Rechtslage bei der GmbH	57
IV. Verbot der Einpersonen-Personengesellschaft und des Haltens eigener Anteile	59
 § 3 Strukturelle Grundlagen des Einheitlichkeitsprinzips	 61
I. Der Leitbildwandel durch das MoPeG	63
1. Die zentrale Bedeutung des § 705 Abs. 2 BGB	65
a) Die GbR als bisheriger Grundtypus des Personengesellschaftsrechts	65
b) Die rechtsfähige GbR als neuer Grundtypus	66
aa) Abkehr vom Einheitsmodell	66
bb) Anerkennung der (Voll)Rechtsfähigkeit der rechtsfähigen GbR	69
(1) Ablehnung der Teilrechtsfähigkeit	70
(2) Ablehnung der derivativen Rechtsfähigkeit (<i>Escher-Weingart</i>)	71
cc) Zwischenergebnis	75

II. Das Einheitlichkeitsprinzip bei der rechtsfähigen Personengesellschaft	75
1. Das Gesamthandsprinzip bei der rechtsfähigen Personengesellschaft	75
a) Die „traditionelle“ Lehre von der Gesamthand	76
b) Weiterentwicklung zur Gruppenlehre	79
c) Die Anerkennung der Rechtsfähigkeit durch die Entscheidung des BGH vom 29.1.2001	82
d) Das Gesamthandsprinzip nach dem MoPeG	85
aa) Abkehr von der „traditionellen“ Lehre von der Gesamthand	86
bb) Abkehr von der Gruppenlehre?	87
cc) Zwischenergebnis	90
e) Auswirkungen auf das Einheitlichkeitsprinzip	91
2. Die vertraglich-personalistische Struktur der rechtsfähigen Personengesellschaft	95
a) Die römisch-rechtliche <i>societas</i> als Ursprung aller Personengesellschaften	96
b) Weiterentwicklung zum Organisationsvertrag	100
aa) Der Begriff des Organisationsvertrags nach Würdinger	100
bb) Die Doppelnatur des Gesellschaftsvertrags	102
c) Die Vertragsstruktur nach dem MoPeG	104
aa) Vermögensorganisation	105
bb) Entkoppelung von Geschäftsführung und Beschlussfassung	105
cc) Vertretung der Gesellschaft	107
dd) Übertragung von Gesellschaftsanteilen	108
ee) Umwandlung der Auflösungsgründe in Ausscheidensgründe	110
ff) Kündigungsfrist bei ordentlicher Kündigung	111
gg) Jährlicher Rechnungsabschluss	113
hh) Entziehbarkeit des ordentlichen Kündigungsrechts	113
ii) Kapitalistischer Verteilungsschlüssel	115
jj) Abkehr von Haftungsprivilegien im Innenrecht	117
kk) Gesellschafterklage	119
ll) Lehre von der fehlerhaften Gesellschaft	124
mm) Zwischenergebnis	126

d) Der Wandel der Mitgliedschaft	128
aa) Die Mitgliedschaft als Stellung im Schuldvertrag zwischen den Gesellschaftern	128
bb) Vergegenständlichung der Mitgliedschaft	130
cc) Wesensgleichheit der Mitgliedschaft im Verband	131
dd) Zusammenhang von Mitgliedschaft und Gesellschaftsanteil	134
e) Auswirkungen auf das Einheitlichkeitsprinzip	137
3. Verbleibende Unterschiede zu den Kapitalgesellschaften	141
a) Die Einordnung als juristische Person	141
b) Strukturunterschiede	144
aa) Verbot der Einpersonen-Gesellschaft und des Haltens eigener Anteile	145
bb) Prinzip der Selbstorganschaft	146
cc) Haftungsregime	149
dd) Zustimmungserfordernis bei Anteilsübertragung und Einstimmigkeitsprinzip	150
ee) Prinzip der An- und Abwachsung	150
ff) Eintragungspflicht	151
gg) Zwischenergebnis	152
c) Erfordernis eines materiellen Substrats	153
d) Fazit	157
III. Das Einheitlichkeitsprinzip bei der nicht rechtsfähigen Personengesellschaft	158
1. Das Gesamthandsprinzip bei der nicht rechtsfähigen Personengesellschaft	158
2. Die vertraglich-personalistische Struktur der nicht rechtsfähigen Personengesellschaft	160
a) Der gesetzliche Regelfall	161
b) Der stille Verband als Ausnahme	163
c) Zwischenergebnis	167
§ 4 Mögliche Tatbestände des Entstehens einer Mehrfachbeteiligung	169
I. Die Anteilsübertragung als Hauptanwendungsfall	169
II. Weitere Tatbestände	170

§ 5 Fallgruppen in der (Rechtsprechungs)Praxis	173
I. Erbrechtliche Fallgruppen	173
1. Testamentsvollstreckung	174
a) Allgemeine Zulässigkeit	174
b) Praxisbeispiele	177
aa) Die Entscheidung des BGH vom 11.4.1957	177
bb) Die Entscheidung des BGH vom 25.2.1985	178
cc) Die Entscheidung des BGH vom 14.5.1986	180
dd) Die Entscheidung des BGH vom 3.7.1989	182
ee) Die Entscheidung des BGH vom 10.1.1996	183
ff) Zwischenergebnis	185
2. Nachlassverwaltung und Nachlassinsolvenzverfahren	186
a) Allgemeine Zulässigkeit	187
b) Praxisbeispiel	187
3. Vor- und Nacherbfolge	189
a) Allgemeine Zulässigkeit	189
b) Praxisbeispiele	191
aa) Die Entscheidung des BGH vom 14.5.1986	191
bb) Die Entscheidung des BGH vom 26.10.1983	191
4. Anteilsvermächtnis	194
5. Zwischenergebnis	196
II. Sachenrechtliche Fallgruppen	197
1. Nießbrauch	197
a) Allgemeine Zulässigkeit	198
b) Praxisbeispiele	199
aa) Die Entscheidung des BFH vom 23.2.2010	199
bb) Die Entscheidung des OLG Düsseldorf vom 14.9.1998	201
cc) Die Entscheidung des LG Hamburg vom 13.6.2005	202
dd) Die Entscheidung des OLG Schleswig vom 2.12.2005	203
ee) Zwischenergebnis	205
2. Pfandrecht	205
a) Allgemeine Zulässigkeit	206
aa) Pfändung	206
bb) Verpfändung	207
b) Praxisbeispiele	208
3. Anwartschaftsrecht bei bedingter Verfügung	209

Inhaltsverzeichnis

4. Zwischenergebnis	211
III. Schuldrechtliche Fallgruppen	211
1. Erwerbsvorrechte	211
2. Treuhand	213
a) Allgemeine Zulässigkeit	213
b) Praxisbeispiel	216
3. Unterbeteiligung	218
4. Unterschiedliche Gestaltung einzelner Mitgliedschaftsrechte	220
a) Allgemeine Zulässigkeit	220
b) Praxisbeispiel	221
5. Teilkündigung	222
a) Allgemeine Zulässigkeit	223
b) Praxisbeispiele	223
aa) Die Entscheidung des BGH vom 22.5.1989	223
bb) Die Entscheidung des OLG München vom 24.9.2003	226
cc) Zwischenergebnis	228
IV. Kommanditist- und Komplementärstellung in einer Person	228
1. Abgrenzung zu den übrigen Fallgruppen	228
2. Praxisbeispiel	229
V. Zwischenergebnis	230
§ 6 Positionierung des Schrifttums zum Einheitlichkeitsprinzip	233
I. Beschränkung auf das Innenverhältnis	233
1. Esch und Lüttge	234
2. Bippus	235
3. Wiedemann	236
4. Kritik	237
II. Beschränkung auf einzelne Fallgruppen	239
1. K. Schmidt, Fleischer, Ulmer und Schäfer	239
2. Wertenbruch	242
3. Kritik	243
III. Gestaltungswunsch der Gesellschafter	244
1. Baumann	244
2. Priester	245
3. Kritik	246

§ 7 Eigene Positionierung	249
I. Herstellung eines Gleichlaufs zwischen Dogmatik und Praxis	249
II. Trennungsprinzip bei der rechtsfähigen Personengesellschaft	249
1. Erhalt von Rechten Dritter ohne Abgrenzungsschwierigkeiten	250
2. Gewährleistung der Gestaltungsfreiheit der Gesellschafter	250
3. Vereinfachung von Weiterverfügungen	251
a) Verfügung eines Komplementärs über eine Kommanditbeteiligung	251
b) Quotenlösungen	252
c) Übergang einer Gesellschaftsbeteiligung auf den Nacherben	254
d) Steuerbarkeit sukzessionsrechtlicher Risiken	256
e) Zwischenergebnis	257
4. Überwindbarkeit der Nachteile von Mehrfachbeteiligungen	258
a) Bestimmtheitsanforderungen bei Weiterverfügungen	258
b) Bilanzielle Dokumentation	260
c) Uneinheitliche Ausübung von Mitgliedschaftsrechten	262
III. Einheitlichkeitsprinzip bei der nicht rechtsfähigen Personengesellschaft	265
§ 8 Zusammenfassung	267
Literaturverzeichnis	277